

An der langen Leine geführt

Seit einem Jahr ist die Lista Office in chinesischem Besitz. Die neuen Eigentümer lassen der Ostschweizer Tochter aber viele Freiheiten.

KasparENZ

Fein säuberlich aufgereiht wie an einer Halskette hängen Schranktüren, Schubladen und Regalwände an einer Schiene an der Decke. Sie warten auf Einlass. Endlich ist der Weg frei, automatisch laufen sie an der Schiene in die Kammer, wo sie mit weisser Farbe gesprüht werden. Ein Mitarbeiter mit Schutzmaske sprüht am Ende noch die Ecken, wo die Maschine nicht rankommt. «Die Leute wissen genau, welche Ecken das sind», sagt Christian Mehling, CEO der Lista Office (LO). Er ist sichtlich stolz auf seinen Betrieb. Automatisch werden die angelieferten Stahlbleche Aufträgen zugeordnet, gebogen, gestanzt, geschweisst, beschichtet und montiert. Anfang der 1990er Jahre wurde das Werk nach diesem Prinzip gebaut. «Vor drei Jahren haben wir investiert und die Abläufe noch flüssiger gemacht.» Auch die Chinesen hätten gestaunt, wie die Produktion hier laufe wie am Schnürchen.

Und so gehört die Lista Office, vor 75 Jahren als Schlosserei gegründet, seit ziemlich genau einem Jahr der chinesischen Henglin. «Zwei Wochen lang hing die Henglin-Fahne draussen vor dem Werk», sagt Mehling. Länger wollten sie auch die neuen Besitzer nicht hängen lassen. «Für sie ist klar, wir sind eine autonome Schweizer Marke.» Ebenso klar sei es für die neuen Eigentümer, dass die Lista-Büromöbel weiterhin in der Schweiz gefertigt werden, und nicht in Anji in der chinesischen Provinz Shejiang. «Ihnen ist klar, dass bei uns Produktion und Entwicklung nahe beieinander sein müssen», sagt Mehling.

Der Patron aus Shejiang

Das verstehe Henglin-Gründer Wang Jianglin wohl auch deshalb, weil die beiden Firmen Henglin und Lista Office einig verbindet. Zwar arbeiten im Hauptwerk von Henglin rund zehn Mal mehr Leute als bei Lista Office. Und während Henglin Stühle für Möbelketten wie Ikea



Die Büromöbel der Lista Office werden weiterhin in Degersheim und Arnegg gefertigt.

Bild: Ralph Ribi (Arnegg, 1. September 2020)

oder XXXLutz baut, produziert LO in Arnegg und Degersheim Büroausstattungen hauptsächlich für die Schweiz. Aber Wang Jianglin sei ebenso ein Familienunternehmer wie der frühere Lista-Eigentümer Fredy Lienhard. Diese Gemeinsamkeit habe mit dem Ausschlag gegeben, weshalb der Verkauf zustande kam, meint Mehling.

Vom Bauer von Garderobenschränken zum Büroeinrichter

Zwei Unternehmen tragen heute den Namen Lista: Diejenige in Erlen produziert Lager- und Betriebseinrichtungen. Die **Lista Office** in Degersheim und Arnegg Büromöbel. Beide sind unterdessen in chinesischem Besitz. Der Ursprung beider Firmen liegt im Stahlbauunternehmen, das **Alfred Lienhard** 1945 gründete. Bald gehörten Garderobenschränke zu den wichtigsten Produkten, doch Lienhard

Trotzdem betreten beide Firmen mit dem Deal auch Neuland. Henglin trat bisher nicht mit eigenen Marken auf – das Unternehmen produzierte nur für Eigenmarken grosser Möbelketten. Lista Office will mit dem grossen Partner im Rücken den Schritt aus dem Schweizer Markt heraus wagen, den der frühere Eigentümer nicht mehr

stemmen wollte. «So ein Schritt braucht Investitionen», sagt Mehling. Showrooms und Vertriebsstrukturen müssen aufgebaut werden, zumal LO nicht einfach Möbel baut. «Wir wollen verstehen, wie unsere Kunden arbeiten, und entwickeln eine Büroumgebung nach ihren Bedürfnissen», sagt Mehling. Dabei sei die Schweiz zwar noch

voraus, aber die Zeit sei reif für den Schritt ins Ausland. «Auch in Deutschland stellt man nicht mehr einfach einen Bürostuhl hin.» Denn Fachkräfte seien unterdessen auch dort knapp und deshalb anspruchsvoller. «Ein angenehmes Arbeitsumfeld wird wichtiger.» In Europa will Lista Office erst Fuss fassen. Mit Henglin sei ein Showroom in Shanghai möglich, und damit der Schritt nach Asien.

Pandemie bremst Schritt über die Grenze

Denn die Schweizer Werke haben Kapazitäten. Sie arbeiten im Einschichtbetrieb, in Arnegg wären noch Landesreserven für weitere Produktionsstätten vorhanden. Ein solcher Ausbau sei aber noch Zukunftsmusik, sagt Mehling. Zwar seien erste Aufträge in Deutschland gewonnen worden. Aber Corona habe den Schritt über die Grenzen erst mal gebremst.

Zurückgestellte Aufträge und verzögerte Verhandlungen

«Für Henglin ist klar: Wir sind eine autonome Marke.»



Christian Mehling
CEO Lista Office

brachten aber auch das Schweizer Geschäft ins Stocken. Mit rund zehn Prozent weniger Umsatz rechnet Mehling für dieses Jahr. Während vier Wochen galt auch bei Lista Office Kurzarbeit. Etwas Hilfe kam aus China. «Henglin bot uns im März schon Masken an», sagt Mehling – und noch immer arbeitet die Belegschaft grösstenteils mit ihnen.

Doch Christian Mehling schaut nach vorne. Um die Expansion ins Ausland zu forcieren, wurden zehn Mitarbeiter eingestellt. «Und zumindest in der Deutschschweiz hat sich die Situation recht schnell normalisiert.»

Die Pandemie eröffne für das Unternehmen auch Chancen. Der Digitalisierungsschub durch den Lockdown, die wachsende Bedeutung des Homeoffice, beschäftigt das Unternehmen ebenso wie seine Kunden. «Wir haben schon Kunden, die bei uns nachfragen, was das für ihre Büros und Arbeitswelten bedeutet», sagt Mehling.

Raiffeisen-Verwaltungsrätin tritt nach kurzer Zeit zurück

IT-Spezialistin Mitte November 2019 war Anne Bobillier in den Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz gewählt worden, für eine Amtszeit bis 2022. Dies als Teil einer umfassenden Erneuerung des Aufsichtsgremiums, das während der Ära Pierin Vincenz seine Aufsicht über den damaligen Bankchef vernachlässigt hatte. Diesbezüglich hatte die Finanzmarktaufsicht dem Verwaltungsrat unter dem damaligen Präsidenten, HSG-Professor Johannes Rüegg-Stürm, in einem Bericht «schwerwiegende Mängel» in der Corporate Governance nachgewiesen.

Bobillier, Jahrgang 1965, ist im Raiffeisen-Verwaltungsrat

Mitglied des Strategie- und Finanzausschusses. Mit ihrer Wahl durch die Delegierten vergangenen November wollte der Verwaltungsrat die strategischen Kompetenzen verstärken. Doch nun tritt Bobillier Ende Monat bereits wieder zurück – «aus persönlichen Gründen», schreibt Raiffeisen. Der Verwaltungsrat will die Nachfolge «zu gegebenem Zeitpunkt» regeln.

Bobillier arbeitete seit 2002 für das IT-Systemhaus Bechtle und brachte Erfahrung in Business- und IT-Strategie in Raiffeisens Verwaltungsrat ein. Just die IT ist von zentraler Bedeutung, weil die Digitalisierung immer wichtiger wird. (T.G.)

Teurer Wohnen im Thurgau

Mietmarkt In keinem Kanton stiegen die Mieten im August so stark wie im Thurgau. Das zeigt der Mietindex, den das Immobilienportal homegate.ch mit der Zürcher Kantonalbank erstellt. Der Index misst die monatliche, qualitätsbereinigte Veränderung der Mietpreise anhand der Angebote auf dem Markt.

Als Basis dienen dem Index die Mietpreise von Anfang 2009. Zwar sind die Mieten in der Ostschweiz seither nicht so stark gestiegen wie im schweizerweiten Schnitt. Doch der Thurgau holt auf: Seit dem August des vergangenen Jahres stieg der Index um über zwei Punkte. Allein im letzten Monat stieg er um 0,71 Punkte. Die zweithöchste

Preisstärkung verzeichnet der Index im Wallis mit 0,62 Punkten. Auch in den Kantonen Zürich, Glarus und Schaffhausen stiegen die Mieten überdurchschnittlich. Mit 0,5 Punkten gehört auch das Appenzellerland

zu dieser Gruppe. Hier haben sich die Angebotsmieten seit 2009 aber unterm Strich kaum verändert. Das gilt auch für die Stadt St. Gallen, wo die Angebotsmieten im August sogar leicht sanken. (ken)

Mieten steigen im Thurgau

*100 = Werte vom Januar 2009

	Index*	seit Juli 2020	seit August 2019
Schweiz	114,90	+0,26	+0,88
St. Gallen	113,60	+0,35	+0,80
Thurgau	113,90	+0,71	+2,06
Appenzell (AI/AR)	100,90	+0,50	+1,61
Stadt St. Gallen	101,60	-0,10	+0,69

Quelle: homegate.ch/Tabelle: let

ANZEIGE

Zurück zu einem starken Herzen.

In einem erstklassigen Umfeld unterstützt und begleitet Sie unser interprofessionelles Team zurück zu einem starken Herzen. Mehr Infos unter klinik-schloss-mammern.ch



KLINIK SCHLOSS MAMMERN
FÜHRENDE REHABILITATION AM SEE